

**Beitrag von Christa Gusella-Schulz zur Bürgerversammlung der
Arbeitsgruppe KEIN WINDPARK HEINUM am 02.08.2012**

Thema Gesundheit

Zum Thema "Gesundheit" möchte ich vorweg betonen dass es nicht nur um die Interessen einiger weniger geht. Vielmehr jeden Heinumer, Eitzumer, u. Eberholzener ja sogar Nienstedter Anwohner treffen kann!

Jeder weiß dass Lärm krank macht. Nun geht es hier nicht nur um Werte, die im messbaren Decibelbereich besonders hervorstechen werden. Im Vergleich z.B. Fluglärm.
Es geht um die gesundheitlichen Folgen von "Dauerbeschallung" auch im Niederfrequenzbereich" (Infraschall).
Unabhängige Studien beweisen das die Belastung mit einem derartigen Dauerton, kombiniert mit herausgehobenen Einzeltönen als besonders störend empfunden werden.

Bei Windkraftanlagen ist regelmäßig ein dauernd an-und abschwellender Heulton wahrzunehmen, der bei stärkerer Windgeschwindigkeit lauter wird. Hinzu tritt ein schlagartiges Geräusch, das entsteht, wenn die Rotorblätter den Turm passieren.

Geschädigte Anwohner berichten, man kann diesen Geräuschen nicht entkommen. Es ist wie eine defekte Waschmaschine, ein konstantes Rauschen und Trommeln! Dieser periodische Lärm, ist ein besonderer Stressfaktor. Und Stress macht krank.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Schlagschatten, der bei dieser enormen Höhe der Rotoren bis weit über 1400 Meter reichen kann. Die insgesamt größeren Dimensionen, und somit stärkere "Kapazität" dieser Anlagen bringt mehr "Emissionen" wie Elektrosmog, Feinstaub, Lärm und nächtliches Leuchtfeuer mit sich.

Die Summe all dieser aufgezeigten Tatsachen bilden ein erhöhtes "Gesundheitsrisiko" für Mensch und Tier und somit schwindende Lebensqualität, die Auswirkungen auf Körper und Geist haben können! Das heißt erhöhter Blutdruck, Herzrasen, Gereiztheit, innere Unruhe, Kopfschmerzen, Tinnitus, Schlafstörungen und Konzentrationsschwäche.

All dies sind Anzeichen des von den Windparkbetreibern noch bestrittenen Windturbinensyndroms".

Und dennoch: Trotz schwieriger Beweisführung betroffener Anwohner, stellen Windparkbetreiber technische Lösungen in Aussicht. Das heißt Desynchronisierung der Rotoren und teilweise nächtliches Abschalten.

Es ist doch absurd dass die Anlagen immer dichter an die Ortschaften herankommen sollen um sie später zu drosseln und somit die verfügbaren Kapazitäten wieder zu senken.

Wir sind hier zwar nur ein kleiner Flecken im Hildesheimer Landkreis, man soll aber nicht glauben dass wir hier hinterm Mond leben.

In der derzeit anhängigen Petition beim Deutschen Bundestag werden Mindestabstände von 1500 Metern oder der 10-fachen Gesamt-Anlagenhöhe gefordert. Dies stellt ein absolutes Minimum dar. Die derzeitigen Planungen, die die Windkraftanlagen teilweise 500 Meter neben Wohnhäusern vorsehen, sind absolut unakzeptabel.

Zum Schluß möchte ich mich noch bei allen bedanken, die uns bisher in unserer Arbeit, bestärkt, unterstützt und motiviert haben.

Bitte helft uns für eine liebens u. lebenswerte Zukunft zu stehen, damit sich unsere Kinder und Enkel hier auch noch wohlfühlen können!